

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 34 (1993)
Heft: 18

Rubrik: Medienspiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Medienspiegel ► Medienspiegel ► Medienspiegel ► Medien

Die nachfolgenden Kurzmeldungen sind das Ergebnis der regelmässigen Durchsicht und Bearbeitung von fünf Tageszeitungen, sechs Wochenzeitungen und zehn Monatszeitschriften in russischer Sprache sowie des ersten Programms des Moskauer Fernsehens.

Konferenz über Investitionen

Im November findet in St. Petersburg eine internationale Konferenz über Investitionen statt. Ihre genaue Bezeichnung ist: «Ausländische Investitionen in Russland: neue regionale Möglichkeiten.» Die Teilnehmer werden verschiedene Programme und Projekte für Investitionen in einzelnen Bereichen der unternehmerischen Tätigkeit in der nord-westlichen Region Russlands untersuchen. Daneben werden auch Fragen der Zusammenarbeit mit den Baltischen Staaten und des Tourismus mit den skandinavischen Ländern behandelt.

(«*Ekonomika i schisn*» 33/93)

«Rolls-Royce» in Moskau

Die Firma «Rolls-Royce» eröffnet in Moskau ihre Vertretung. Direktor M. Donovan erklärte dazu, dass nach einer gründlichen Prüfung der Marktsituation die Firmenleitung damit rechnet, jährlich 15–20 Autos zu verkaufen. Die ersten vier Fahrzeuge inklusive Ersatzteile und entsprechenden Werkzeugen werden in den nächsten Tagen geliefert.

(«*Ekonomika i schisn*», 33/93)

Investitionskrise

In einem grösseren Beitrag schildert der Leiter der russischen Börsenbank, Wassilij Soldatow, die Situation mit den Investitionen in Russland: «Mit jedem Monat verschärft sich die Investitionskrise in der Russischen Föderation. 1992 betrugen die Kapitalanlagen aus allen Quellen 2,4 Trillionen Rubel, oder bloss 55 % gegenüber 1991. Dieses Jahr rechnet man mit einer weiteren Abnahme um 10 bis 15 %. Die Hauptursache liegt in der verfehlten Investitionspolitik. Es geht dabei um falsche Prioritäten bei der wirtschaftlichen Entwicklung. Bis heute gelten immer noch die alten Massstäbe: mehr Mittel für die Schwerindustrie auf

Kosten der Konsumgüterproduktion... Es gibt kaum Hoffnung auf ausländische Investitionen. Während sich Russlands Bedarf auf jährlich 50–60 Mia Dollar beläuft, bekommen wir nur 2 bis 4 Mia. Schuld daran sind auch langsamer Fortschritt der Reformen und hohe wirtschaftliche, politische und juristische Risiken.» («*Ekonomitscheskaja gaseta*», August 1993)

Belaruss und Nuklearwaffen

Im Gegensatz zur Ukraine soll es mit den Nuklearwaffen, die in Belaruss stationiert sind, keine Probleme geben. Der Verteidigungsminister der Republik Belaruss, Generaloberst Pawel Loslowskij, erklärte kürzlich, dass 1996 alle Nuklearwaffen der Republik an Russland übergeben werden. Eine entsprechende Vereinbarung wurde von Experten beider Staaten ausgearbeitet und wird nun von den Staatsschefs, wahrscheinlich im September, unterzeichnet.

(«*Krasnaja swesda*», 14. 8. 93)

Von Marx und Lenin zum Bibel-Brevier

Der ehemals grösste Verlag für politische Literatur, «Politisdat», wurde im Februar 1992 aufgelöst. Als Nachfolgeunternehmen wurde «Respublika» gegründet, ein Verlag, der 1993 neben schöngestiger Literatur und Kinderbüchern auch philosophische Werke (Berdjajew, Losskij, Rosnaow, Jaspers, Schopenhauer, Sartre), ökonomische Sachbücher («Marktwirtschaft», P. Parkinsons «Eure Prosperität ist in euren Händen») und ein grosses Nachschlagewerk, «Bibel-Brevier», herausgibt.

(«*Rossijskaja gaseta*», 14. 8. 93)

Lichtblicke bei Minderheitenproblemen

In Nordwestsibirien, hauptsächlich in den Regionen mit der Erdöl- und Erd-

«In den meisten Fällen sind die ausländischen Investoren zurückhaltend wegen langsamer Fortschritte der Reformen und der hohen wirtschaftlichen, politischen und juristischen Risiken.» Wassilij Soldatow, Leiter der Börsenbank Russlands

gasförderung, leben etwa 600 000 Ukrainer. In der Stadt Surgut ist nun die Zeitung «Ukrainer im Norden» als erste Publikation Sibiriens in ukrainischer Sprache erschienen.

(«*Iswestija*», 18. 8. 93)

Kurdenproblem auch in Russland

Premierminister V. Tschernomirdin hat einen Regierungsbeschluss über die Bildung einer Datenbank über die Ausländer in Russland unterzeichnet. Es wurde betont, dass diese Massnahme keinen polizeilichen Charakter hat, aber der besseren Registrierung und Beobachtung der Bewegung von Ausländern dient. Dies wurde notwendig, weil viele (die Rede ist von hunderttausenden) Angehörige der Staaten der Dritten Welt und in sehr grosser Zahl auch Kurden als Touristen oder illegal nach Russland einreisen. Sie versuchen dann nach Westeuropa weiterzureisen, schaffen aber in russischen Städten viele Probleme.

(«*Iswestija*», 19. 8. 93)

Konvertibilität durch Machtwort des Präsidenten

Während die Wirtschafts- und Finanzköpfe Russlands grösste Mühe haben, den Rubel gegenüber den ausländischen Währungen zu festigen, wendet man in Turkmenistan eine ganz einfache Methode an. Präsident Sparmurad Nijasow hat angekündigt, dass ab 1. November in Turkmenistan eine eigene Währung – Manat – Geltung hat. Die Rubel, beschränkt auf 30 000 pro Person, werden im Verhältnis 1 Manat = 1000 Rubel umgetauscht. Der Wechselkurs Manat zum Dollar wird mit 1:1 festgesetzt. So einfach ist das: «wird festgesetzt», und schon hat man eine harte Währung.

(«*Iswestija*», 20. 8. 93)

(Auswahl und Bearbeitung: Georg Bruderer)